

Der wahre Jacob

Abonnementspreis pro Jahr M. 2.60,
pro Quart. 65 Pf. Einzelnummer 10 Pf.

Erscheint alle vierzehn Tage. Eingetragen im Postges.-Katalog unter Nr. 7992.
Verantwortlich für die Redaktion: Georg Bahler in Stuttgart.

Verlag und Druck von J. H. W. Drey Nachf.
in Stuttgart, Kirchbachstraße 12.



Sirenenlänge.

Der deutsche Michel war schon lange
Selbst von dem Sirenenlänge
Der nassen Weltmachtpolitik

Ins best're Jenseits abgefahren:
Doch Freunde gleich's, die ihn bewahren,
Die trügig halten ihn zurück.

Vorübergehende Erscheinungen.

Als sich Babeln berauscht an dem Gedanken,
Freiheit und Gleichheit sei das hehre Ziel
Für alle Welt, nicht nur für's Volk der Franken,
Da wagt' er Alles und — verlor das Spiel.
Man war recht groß in jenen düstern Tagen,
Wo auf's Schaffott die Blüthe Frankreichs stieg;
Man hat den Kopf ihm einfach abgeschlagen,
Das Mittel hat geholfen, denn — er schwieg.

Dann kam die Zeit der edlen Afopisten,
Die Wanderei erkoren und geträumt,
Doch hätten auch die Scheiterhaufen-Christen
Mit ihnen gern und gründlich aufgeräumt.
Indes die Zeit war bösslicher geworden,
Die Guillotine war nicht mehr bon ton;
Man konnte sie leidhaftig nicht mehr morben,
Die Tourier, Cabot und Graf Saint Simon.

Und Ferdinand Lassalle, trotz aller Tadeln,
Ein Volkskribun, wie keiner kühn und scharf,
In seinem Kopfe forscheten die Adler
Und seine Faust Jupiters Blisstrahl warf.
Gar Mander scheu zurücktrat vom Balkone,
Wenn er, von Ueberänglichkeit erregt,
Vernahm den Schritt der Arbeitsbataillone,
Doch hat der Schreck bei Zeiten sich gelegt.

Im Völkerleben drängt' sich Welt auf Welle
Und was zur Zeit anscheinend sicher steht,
Breitbeinig fest auf der gewohnten Stelle,
Ist morgen schon versunken und verweht.
Auch die Gemallen, die das Staatsschiff lenken
Und wetersehl am Steuerüber stehn,
Hat man sich als Erscheinungen zu denken,
Die sterblich sind und die — vorübergehn.

Wie einst die Guntz der Stunde sie geboren,
Wie sie die Zeit besetzt mit ihrem Rauch,
So gehen sie zu Grunde und verloren
Als ein Gebild der Zeit, wie andre auch.
Nur Schall und Rauch sind auch die schönsten Tamen,
Die leicht sich in ihr Gegenfeit verdrehn:
All' die Partei'n: Erscheinungen, die kamen
Und demzufolge auch — vorübergehn.

Fest aber stehn in unarmherziger Klarheit
Und lähmen selbst den Eisenarm der Zeit:
Das Menschenrecht der Gleichheit und der Wahrheit,
Die Forderungen der Gerechtigkeit,
Und die Partei, auf deren reine Waffen
Gerad den Sieg der Armuth Thronen stehn,
Hat nichts mit den Erscheinungen zu schaffen,
Die ephemer sind und — vorübergehn.

Inhalt der Unterhaltungs-Beilage.

Noli me tangere! Gehst noch Maffination. — Rezensionen. — Redensuge. Illustration. — Grammatik. — Der Spring. — Der Sternennimmel in der Sommernachtszeit 1900.

Bildbraut-Redungen.

Berlin. Nachdem die Regierung ermittelt hat, daß nur mehrere hundert Millionen Mark jährlich für Wasserwerke übrig bleiben, sind die Parteien der Reichstags beide übereingekommen, daß man nicht das ganze Geld ins Wasser werfen, sondern fünfzig Millionen davon für die Eröffnung der Zehnweiten und Infiltrateure der Arbeiter verwenden soll.

— Der Staatlich „Rein-Unter“ hat den Grafen v. Bülow als Redner zum Ehrentitel ernannt.

— Graf v. Bülow in Berlin hat festgestellt, daß Reichstag und flotte Geschwiler kein. Räumung wird gegen den Staatliche Reich wegen qualifizierter Ausspiel vorgegangen werden.

— Da die Konventionen vorläufig die Verfassung nicht abschaffen können, so begnügen sie sich einstweilen mit Anträgen auf die Vordereberordnung.

— Eine Verammlung des Bundes der Radfahrer beschloß, auf eigene Kosten einen Kanal nach Berlin bauen zu lassen, um der Hauptstadt billige Getreide direkt jureh zu können.

— Der Reichstager führt u. a. denohlege hat unvorsichtigerweise einer Einladung Folge geleistet und hat Miquel zu Mittag gegessen. Nach kurzer Zeit wurde Entsetz übergehend von Schülernommen befallen. So hoch er fortwährend löstet. Der Kanal löst aus, er ist nur eine vorübergehende Erscheinung! Einige von Zürich verarbeitete falsche Gewässerumstände führten eine letzte Befragung her. Heute früh war der Reichstager wieder ganz tot.

— Aus fernem Osten. Nachdem die Engländer vorgehen die ganze Welt durchsucht hatten, um einen Menschen zu finden, der Symptome für ihre Künderpolitik besitzt, finden sie an, unentdeckte, bestiale und raffische Schiffe auf dem Weltmeer anzuhalten. Aber der gefundene Schiffsbesatz war auch da nicht zu entdecken.

Vom Kaiserenthof.

Hauptmann: Das Schimpfen, wie Mondhauf, Minneros, faules Glas u. s. w. paßt nicht mehr in unsere Zeit. Ich mache die Herren Feldwebel und Unteroffiziere auf das Ungehörige dieser landläufigen Meinungen aufmerksam. Sollten kräftige Ausdrücke notwendig werden, so kann man sagen: Teufel, Stiefhühn, Meerwechsen, Walross, Seehund, faule Krabbe, Seebulle, Zintensfisch.

Unsere Kolonien.

Deutscher Michel! Schwarzen Tabakens
Schwerer Schuld wirat zu gestehen,
Wenn dein Herz nicht in Begeisterung
Schlägt für uns're Kolonien,
Wenn du nicht, um sie zu schützen,
Froh die Läst die Töcher leeren
Für die grosse Weltmachtottelst,
Die uns fehlt auf fernem Meer.

Denk' doch — Kamerun, die Perle,
Reich an Affen, reich an Saue,
Welches Nutzen schon gewährt
Sie dem deutschen Mutterland!
Manches Hässlein deutsches Schnapses
Hat man dorten landen sehen —
Wenn wie Kamerun nicht hätten,
Ach, wie könnten wir bestehen!

Auch im afrikanischen Osten
Lacht uns Land in reicher Fülle,
Süden nur ein wenig fieber
Stört des Palmchahns Jodel:
Was es kam der deutsche Name
Ziel den Wälden dort zu Ehren,
Peters, Scheider und Rosenzweig
Sorgen, seinen Namen zu mehren.

Weiter, Michel — sag es ehrlich:
Lacht das Herz die nicht im Leibe,
Wenn du denkst, das Krautbau auch
Immerdar dein eigen bleibe?
„Krautbau“ aber „Brockloch“ heisst es
Wohl auf Deutsch — man spielet dort Ratten;
Ach, wie waren doch so arm wir,
Was uns Krautbau nicht hätten!

Endlich ist der Karolinen
Reichthum uns noch zugestanden;
Und am Strand der Marianen
Fündet man sogat Korallen!
Braune, nackte Menschenbrüder
Unter unserm Schutz dort wohnen,
Und die schönen Inseln kosten
Uns nur wenige Millionen.

Mancher liegt uns noch im Wege
In den Meeren, in den Wäldern —
Woll' nach welt'rer Welt-Eroberung,
Michel, es dich nicht gelüsten!
Wen, so stich' und nim' die Flotte,
Die der Schwelzberg hier empfinden —
Dann wird dir, was der Bülow
Dann die Wied' zusammenholen.

Der Koller.

Don Dr. Sattiricus.

Wenn man bedenkt, welche ungeheure Anwendung nach und nach von dem Groden-Anfang-Paragrafen gemacht wurde, so ist es fämmer zu begreifen, weshalb von der Anwendung dieses Kriminalprinzips so päpstlich Gebrauch gemacht wird. Wenn eine arme Frau z. B. einen Dain Drot fñst, so ist das Diebstahl und sie kommt ins Gefängnis. Wenn aber eine vornehme Dame im Kaufhaus eine Spizengarnitur mitlaufen läßt, so ist das Kleptomane und sie wird freigesprochen.

Erst neuerdings hat man mit der Gründung des Tropenkollers für die Verbrechen von Kolonialbestien à la Prinz Arenberg den Anfang zur Fortentwicklung dieser sinnreichen Methode gemacht. Es ist klar, daß man dabei nicht stehen bleiben darf. Weßhalb soll z. B. bei Kavaliereu, die wegen gewerbsmäßigen Spiels angeklagt sind, nicht Kartenkoller angenommen werden? Weiz nicht die gesellschaftliche Atmosphäre, in der sie sich bewegen, ebenso stark zum Spiel wie das Tropenklima zu allerlei Brutalitäten?

Mit dem Unzucht-Koller könnte mancher vornehme Schweinehirt vom Gefängnis getrennt werden. Der Duckkoller sollte den Zweckpfindern Schutz gegen die Verführung der gelieblichen Strafe in noch größerer Maße als die Begnadigung.

Interessanter, die auf die Arbeiterklasse präsen, handeln offenbar auch unter dem Gesicht des Proletkollers und es wird ungerecht, ihn Strafe zu bittren.

Schuldlose, welche schuldlose Veronen grüßlich mißhandeln, standen unter der Einwirkung des Polizeikollers. Und für sämtliche Ausbreitungen niedriger und höherer Verwaltungsgänge gegen Sozialdemokraten und Arbeiter wäre der Begriff Ordnungskoller ein bedeutsamer Schritt.

Man sieht, daß unsere Strafjustiz am Anfang des 20. Jahrhunderts noch lange nicht auf der Höhe ihrer Entwicklung angelangt ist.



Das Schreckensstier der Tenzeit.

Hobelspähne.



Saarabens Fürst, den grimmen,
Erfasset Angst und Graus,
Er hört: Die Sozialisten,
Sie toben jetzt sich aus.
Aus ist's mit dem Scharmaden
Durch Buchhauspolitik,
Es wendet ihm den Rücken
Des Hofes Glanz und Glut.

Für Handelsangelegenheiten wird eine Sitzgelegenheit verordnet; das ist eine halbe Maßregel. An Sitzgelegenheit für Schildwachen denkt Niemand.

Hoch über allem Tagesgeräusch
Sieht nur der Krupp, ein Ideal!
Er liefert seine Morgengewehr
Für England und auch für Transvaal.

Der Wasserport nimmt überhand. Jetzt will alle Welt im Trüben fischen.

Heiß ist's im schwarzen Afrika, das weiß bald Jedermann,
Und doch verbrennen Alle sich die krummen Fingern dran.

Ich möchte wohl wissen, warum sich die bürgerlichen Parteien so antreiben über die Durchführungen und Konfiskationen kauflicher Dampfer durch die Engländer. — Ihre Sozialisten haben uns ohne Kriegszustand das Durchführen und Konfiskationen schließlich im eigenen Vaterland gefallen lassen müssen.

Wommt ich verleihe Ihr getreuer Säge, Schreiner.



Deutscher Reichstag.

Die Sitzung im Festungsmonat.

Am Tische des Bundesraths: Niemand.
Eingegangen: Nichts.
Auf der Tagesordnung stehen Etat und andere Kleinigkeiten.

Präsident Graf Ballestrin eröffnet die Sitzung. Mein Herr! Ich schlage vor, den Etat von der Tagesordnung abzuweihen und die Flottenvorlage mit dem dazu gehörigen Festlegungsgesetz zu beraten. Wenn sich kein Widerspruch erhebt, so ertheile ich das Wort dem Herrn Abgeordneten Grafen Ballestrin.

Abgeordneter Graf Ballestrin (Sentram): Mein Herr! Es thut mir leid, daß ich diese wichtige Materie mütterleichenart erörtern muß. Der Abgeordnete Graf Ballestrin ruft: Sehr wahr! aber ich selbst bringe mich auch nicht vorzureden und so hat es sich die faule Gesellschaft.

Präsident Graf Ballestrin: Der Herr Abgeordnete Graf Ballestrin hat die abwesenden Mitglieder des hohen Hauses faule Gesellschaft genannt. Ich rufe ihn dafür zur Ordnung.

Abgeordneter Graf Ballestrin (fortwährend): — also der Reichstag selbst zuschreiben, wenn ich beantrage, die Flottenvorlage und die Aufhebung des Feuertingegesetzes en bloc anzunehmen.

Präsident Graf Ballestrin: Da sich Niemand weiter zum Worte meldet, schreiben wir zur Abstimmung. — Der Antrag wird einstimmig angenommen und die Sitzung unter lebhafter Bewegung des Abgeordneten geschlossen.

Der Präsident verläßt in angelegentlichem Selbstgespräch das Haus.

An den Herrn Staatsanwalt Romen in Berlin.

Zuerster Sensor!

Wie eine erquickende kühle Brise hat mich Ihre geistreiche Rede gegen den Ultracatholik in der sengenden Hitze meines Donisiss angeweht. O, Sie Blume und Krone aller Staatsanwäite, wie danke ich Ihnen, daß Sie den von mir gegestrieten, so vielfach angefeindeten und selbst von Päpsten verfolgten Orden als Einrichtung der kattholischen Kirche erklärt und unter den Schutz des § 166 gestellt haben! Endlich einmal eine ungetriebte Freudenbotschaft aus dem neuen Deutschen Reiche, die reichlich entschädigt für die uns seit seiner Gründung widerfahrenen Unbilden. Nun werden bald die Kästler der mittelalterlichen Schächerhaußen, der Auto-da-fés, der Hexenprozesse, des Teufelablasses und ähnlicher „zur größeren Ehre Gottes“ von uns angewandten und durch den frommen Zweck geeigneten Mittel verurtheilt müssen, denn Ihre scharfsinnige Logik, zuerster Sensor, stempelt auch Sie zu geheiligten Einrichtungen der kattholischen Kirche. Ich wage sogar zu hoffen, daß Sie und Ihre hochgeachteten Kollegen fortan auch jede Beleidigung einer Pfarrereckhöin auf Grund Ihres § 166 unter Anklage stellen werden. Denn ist nicht das Bälliat eine Einrichtung der kattholischen Kirche, und gehört nicht die Pfarrereckhöin zum Bälliat wie das Salz zur Suppe und das Gewürz zur Würst?

Lausend Dank von Ihrem Sie hochschätzenden
Janatius von Logola.
3000, Abtheilung für Justiz, im Januar 1900.
P.S. Lujfer läßt Sie grüßen.

Das schreckliche Gestalt.

Durchlaucht geruhen, zu ruhen. Obwohl die Vorlesung zugehört waren, auf daß der höchste Schlaf durch keinerlei Erläuterung beinträchtigt werde, erfüllte sich das Zimmer dennoch plötzlich mit magischem Licht — und an

Durchlaucht selbendem Büßli vorüber bewegte sich ein seltsamer Zug.

Er sah das Volk seines Ländchens als jauchenden Vorspann an einem hochragenden Gefährt, auf den ein Welb thronte, dessen Antlitz rein und lebendig leuchtete wie die Sonne. Ihr Dampf umstrahlte in flammender Gloriot das Wort: Gerechtigkeit. Das Volk zog und brängte und jubelte zu ihr auf, und die Gerechtigkeit lächelte.

Gegen die Spitzen des Wagens aber stemmten sich stehend die Großen des Landes, die Lebensleue und Lakaien, angepörrt von den edlen Herren der Kirche und unterstützt von sondersbaren Wesen, die statt der Körper und Herzen je einen mystisch verwickelten Paragrafen trugen.

Aber trotz dieser Geminnisse, die da rühmte wußt zu schüden glauben, trotz mannigfarbiger Bedrohung und trotz des vielen Volkes, das unter die Mädel kam, bewegte sich das Gefährt unaufhaltsam vorwärts.

Da es Durchlaucht Lager fast berührt, fuhr dieser entsetzt empor, und als er sich die Mäde an seinen Septer hielt, erd auf dem Nachtsche lag, ward er vollends wach.

Das schreckliche Gestalt verschwand — und in Durchlaucht ward es so dunkel wie immer — Der hohe Herr säuete Sturm. Und als er die Dye-Oberhöschlafmeister herbeiführte, schrie er hin an:

„Iind Sie des Teufels, Herr v. Krebsstrottel, wie kommt die Gerechtigkeit unangemerkt in meine Appartements!“

„Die — die Ge — rad — tig — le — —? Habe nichts davon gesehen, Durchlaucht —“, flatterte die verängstigte Schranze.

„Nichts gesehen? — Hm, na dann können Sie wieder gehen, lieber Krebsstrottel.“

Womit drehten sich Durchlaucht nach der Wand um. Der Herr Dye-Oberhöschlafmeister verbeugte sich tief vor dem Allereverhöchsten und entschlich. Durchlaucht zogen die Pfeifemühle über beide Ohren und Augen und bruminten: „Eine vorübergehende Erscheinung — weiter nichts.“

Unterhaltungs-Beilage

des Wahren Jacob



NOLI ME TANGERE.*

Es zieht in fernen Ozeanen,
In Neptuns unermess'nem Reich,
Ein freundlich Wesen seine Bahnen,
Der lichten Silberwelle gleich,
Bis dass es in des Fischers Netzen
Am Nordstrand seinen Lauf beschliesst —
Der **Hering** ist es, den wir schätzen,
Weil er ein Freund der Armen ist.

Den Männern, die ihn kühn erbeuten
In Mergebraus und Sturmesnoth,
Den rauben, braven Fischersleuten,
Giebt er Verdienst und sich' res Brot.
Von Salz umbüllt dann und durchdrungen,
Geht weit er in das Land hinein
Und allorts wird sein Lob gesungen,
In jeder Hütte kehrt er ein.

Dem Mönch, dem priesterlichen Greise,
Der strenge seine Satzung hält,
Dient er als fromme Fastenspeise,
Als Bürge für die andre Welt.
Indess dem lustigen Studenten,
Der froh durchzecht die ganze Nacht,
Dient er, des Katers Leid zu enden,
Und wecket neu des Durstes Macht.

* Rühr' mich nicht an.

Und auf des Proletariers Cische,
Dem Braten bleibt und Hummer fern,
Der nicht die Auster kennt, die frische,
Wie sieht man da den Hering gern!
Zu den Kartoffeln in der Schale
Genuss und Labsal bietet er,
Es würde, wenn er fehlt beim Mable
Das Dasein unerträglich schwer.

Und doch, die Sucht nach höhern Steuern
Verschonte selbst den Hering nicht,
Dies Gut dem Volke zu vertheuern,
Davon der Zöllner leise spricht.

„Als Vorspann für die Panzerflotte“
Wollt man ihn brauchen — wach ein Wahn!
Der Reichstag selbst mit Hohn und Spotte
Wies von sich solchen schönen Plan.

Es klang zur Linken und zur Rechten:
Erhöhte Heringszölle? Nein!
Wer fordert dies? Wer will's verfechten?
Und Keiner will's gewesen sein.

Der Hering bleibt uns! — Ihr Berather
Des Reichs, bedenkt: auch Euch er frommt,
Wenn auf den Flottenrausch der Kater,
Der grosse Kater einst Euch kommt.

m. K.



Reflexionen.

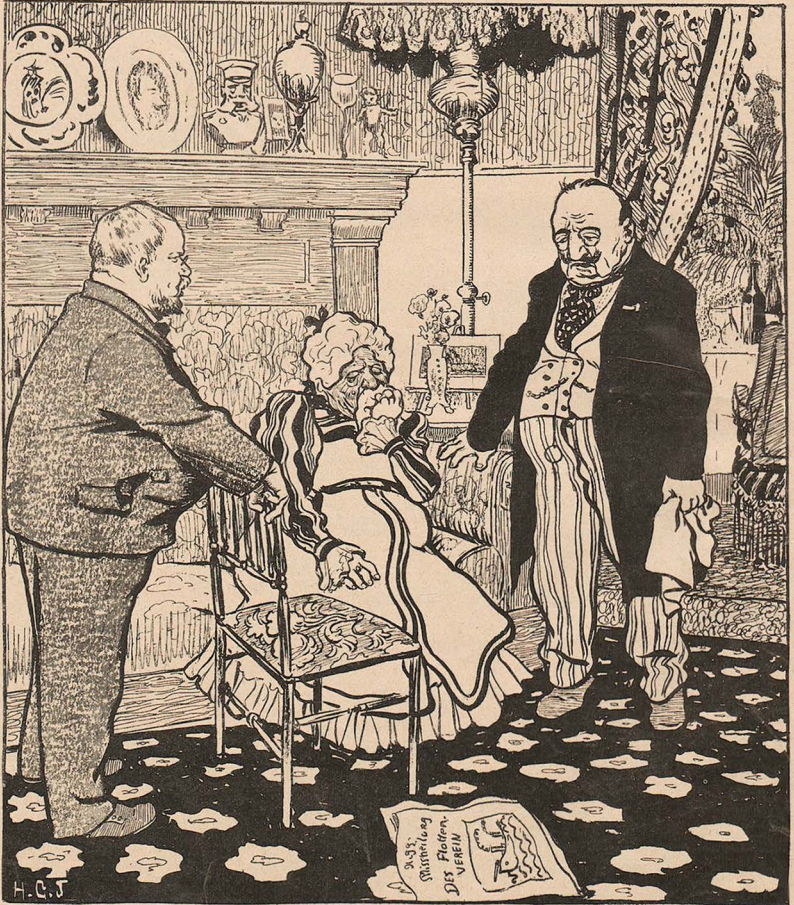
Es giebt Leute, denen man nachrühmt, den Pulsschlag der Zeit zu fühlen, aber leider verstehen sie denselben nicht, was sie durch impulsive Sitzacts zeigen.

Vom Standpunkte des patriotischen deutschen Sprachreineren müßte der ohnehin inhaltsfreie Titel Kommerzienrath durch Handelsrath ersetzt werden, was auch zum Verständnis der Sache wesentlich beitragen würde. Jeder, der sich einige Millionen zusammengehandelt hat, wird Handelsrath. Den Industriellen, welche die Millionen vornehmlich durch

Schönrederei erwerben, müßte folgerichtig der Titel Industrieritter verliehen werden.

Eine bestehende Regel wird am besten nachgewiesen durch eine Maßregel.

Die wichtigsten Theile eines Panzerschiffes sind Steuer und Schraube, weshalb zur Verdoppelung der Flotte vor allem die Steuerfschraube wieder in Gang gesetzt werden muß.



Kommerzienrath: Ach, Herr Doktor, mein Sohn is geworden meßsugge! Er hat den Herrn vom Flottenverein hinausgeworfen . . .
 Kommerzienrathin (einfallend): . . . und will - werfen Sie - unser Dienstmädchen heirathen!
 Arzt: Beschützen Sie sich, Ihr Sohn ist ganz vernünftig. Derselbe wir er, wenn er das hübsche Dienstmädchen hinausgeworfen und den Flottenmann hätte heirathen wollen.

Erkenntniß.

Es strahlt ein Stern in klarem Licht, und zarte Engelsstimmen klingen, Begeh' jedoch den Schmücker nicht, all' das zu glauben, was sie singen. Troß jenes Sterns am Himmelszelt und all' der Engel Friedenssaramen: Den Reichen jede Luft der Welt, das Buchsthaus aber für die Armen.

Der Hering.

Worte: Es wird beachtet, den Hering soll von auf 6 Stuet pro Zonne zu erhöhen. (Zeitungsangeigt.)

Affessor von Brodden hatte genug für heute und gehen. Den Paletot mit den eisendängigen den Perlana-Ausschlägen über die Schultern geworren, den Hut schief auf dem Kopf, stützte er sich mit beiden Armen auf die Lehne eines Sessels und wankte wie Einer, der im Stehen zu schlafen versucht.

Sein Kopf sank bleischwer nieder. Aber sobald die Nase das Pelzwerk berührte, fuhr er auf und blinzelte verdrossen in den Tag, welcher trotz der Störz und schweren Portieren mit großen hellen Augen in das Chambre séparé hineinkam.

Blüthig bekam der Affessor so heftig den Schluß, daß er einigeaugen munter wurde. Müßig richtete er sich auf, tafelte nach seinem Monatte und klemmte es mit einer schwerfälligen Grimalte ins Auge. Dann nahm er Balance und Nüchling.

Eine im Wege liegende Selbstbildet bei Seite stoßend, so daß sie auf dem hinten poncarathen Symmatetische dumpf bis an die Wand polterte, schlängelte er sich an den Tisch, dessen halb herangeragene Decke ein ganzes Stillleben von Souperessen auf den Fußboden deponirt hatte.

Als Erstas dafür hatte sich ein schlantes Wein auf dem Tisch bequem gemacht — in schwarzen Seidenkrämpfen und mit einem kleinen Füßchen als Pointe. Alles sonst dazu gehörige lag in willküriger Anordnung auf einem der Sophas, die neben Diätetikon und hohen Preisen den guten Ruf des Hotels G. bedingten.

„Ach der Deibel —“ — ist wohl nicht die Möglichkeit —“

Der Affessor schob den Zylinder aus der Stirne und stemmte beide Fäuste auf den Tisch. Sein schlafes Gesicht mit dem halboffenen Munde und den dunklen Polstern unter den Augen nahm sich hier geistlich aus in dem Zwielicht von Tageshellung und dem matten Scheine des mit grüner Seide umkleideten Glühkämpfens über der Thür.

„Denke, das Frauzimmer ist schon über alle Berge, und dabei —“ — liegt das noch lang — mit den —“ — Potentaten in der Luft.“ Er beugte sich über den Tisch und schüttelte an dem auftragenden Fuße.

„Lizze — Lizziittitit —“ — rührte die Magerenfene rüdte und häßte sich nicht; nur ein schmalendes Schmecken, wie wenn ausgedörnte aneinanderschaltende Lippen sich öfneten und wieder schlossen.

Vergerlich stieß der Affessor den Fuß vom kleinen Tische, so daß der Haden des perlgrauen Gevoortiefelschens dumpf auf dem Teppich aufschlag.

„Total —“ — total beffosen. Nicht zu machen. Also gehen wir.“

Nachdem er seine Taschenur hatte repetiren lassen, ohne daß er fähig gewesen wäre, den leisen silbernen Schlägen zu folgen, schwankte

er zur Thür und drückte im Herausstreten auf den Knopf der elektrischen Klingel.

Wie aus der Erde gestampft, stand der Kellner vor ihm, mit demselben verbindlich undurchdringlichen Schauspielergesicht wie vor ein paar Stunden, als er die, Reserverbatterie“ Grément in den Dreifloßschiffel eingekellert hatte.

Der Affessor ließ sich in den Paletot helfen und tastete nach seiner Brusttasche. „H — nu h — die Berappigungsarie, Friß —“ — aber menschlich — h — menschlich, Du, sonst beauf' ich mich in 'ner anderen —“ — h — Planzhapthete. Na? — h.“

Der Kellner lächelte distret wie zu einem mäßigen Biße.

„186 — Herr Baron.“ „Hier sind zwei blaue Hofen. — Aee, laß man, Friß. — h — ist ju so. — Aber sorg' ein bißchen dafür, daß das kleine Vakter da drin an die frische Luft sin —“ — h — findet, wenn's wieder Mensch geworden ist.“

„Ehr wohl, Herr Baron. — Einen Wagen?“

Der Affessor wünte ab und leitetere vor sich die mit bunten Käufern belegten Wurmorkusen zum Bestell hinab. Er ließ die dicke rote Kordel, welche sich an der Treppe entlang zog, nicht eher los, als bis er unten seßhland.

Dann schlug er den Kragen hoch, drückte den Hut in die Stirne und trat, die tiefen Komplimente des feinsten Hoteliers mit einem vertraulichen Kopfschütteln erwerbend, in den Freie.

In der besten Vormittagsstunde und in dem geschäftigen Trudel der Friedricksstadt, der ihn so unvermittelt umwogte, mußte er für einen Moment die Augen schließen. Ein Schwindel überkam ihn.

„Ach der Deibel“, fluchte er im Weitergehen hallant vor sich hin, „aber das —“ — h — das kommt davon, wenn man zu schlafen vergift. Eigentlich bist'n Schindluder, Brodden“, wüelte er dann im Selbstgespräch weiter, „nielischer Anfang für Deine Ministerialaufbahn, mein Jude; aber —“ — h — das mußte doch begossen werden. — Wenn ich bloß den Dessapp loswerden könnte bis Zwüß — und den efselhaften —“ — h — Geschmad im Munde — pfe! — Deibel! —“ — zieht ordentlich faden —“ — mir ist im Beibe, als hatt' ich Korf gefressen — mit Etanoli. — Kann dem oßen Geheimratß so gar nicht unter —“ — h — unter die Augen. Na — werd' mal nach Hause tofen, Kopf einpflanzen, umgehen und denn —“ — h — rran ans Regieren. Wenn ich bloß wüßte, wo ich die Lizze, diesen verdächtigen Europäer, geftern wieder aufgeficht habe — das Frauzimmer ist hinter einem der wie der Deibel auf Gummirollern. Macht man irgendwo auf, ist sie da. Dolles Ness! —“ — Na — h — wenn Pa' das wüßte — seine Parlamentsflamme — o verflucht! —“ — Aber speüßel ist mir — wahr und wahrhaftig — spei —“ — h —“

Der Affessor war in eine der minder belebten Straßen eingebogen und sah sich verflört um. Ihm war, als könnte er in der nächsten Sekunde für die revolutionäre Bewegung in seinem Innern nicht mehr auf-

kommen. Um sich einigermaßen zu beden, trat er an ein kleines Schaufenster. Wie durch einen Nebel betrachtete er die Auslage. Zwischen Käse und ein paar Wächern Cornet-Weß eine große Porzellantheke mit grünblau geflochtenen Gläsern unter den ausbreiterten Zitgeln. Auf einer tieferen Etalage ein paar Teller mit Wiedlingen, kleine Tüchchen mit Andouïs und ein großes grünes, mit Papier überbundenes Glas.

Seringe —“ — Seringe mit silbern blindefenden Wächern — eingekelt — gerollt — a la Moss, in Essig, mit Zwiebelstücken, Essigförrnen und Lorbeerblättern!

Des Seringers graue, schlaffe Züge, die seit dem Hotel einen Ausdruck hatten, als röche er fortwährend etwas Schlechtes, hellten sich auf. In dem trocknen Munde zog es sich feucht zusammen; er schluckte ordentlich vor Appetit — so wenig appetitlich aus daß das ganze „Miteu“ des Feners war. Selbst der Bod ließ ihn nicht mehr mit seinem einzigen ht.

Ein kurzes Gögern — ein schnelles Umschwen kraußan und -ab — und der Affessor trat ein. Auf das Anschillen der Ladenglocke humpelte die vierhörtrige Krämerin hinter einer Portiere in den fürer dufenden Raum.

„Geben Sie mir mal gleich 'n toben Fisch, liebe Frau!“ rief der Affessor, auf das Glas weifend.

„Dobter Fisch — ist ju“, lachte die Krämerin geräuschvoll. „Wollen Et den Sauerin mitnehmen, Herr Doktor?“

„Ach Quasch! — gleich hier essen! ne Gabel!“ — Schönn, so. —“ — hm —“ — das — das ist ja ausgezeichnet —“ — das, hm — einfach großartig!“

„Je“, sagte die Frau, geschmeichelt vom dem Appetit des feinen Herrn, der von ihren Derringen schlamm, daß ihm, wie man so sagt, das Pfand schämme, „je, Herr Doktor, um denn wollen die Zeit' nich mal furschgen Finger zahlen, wo doch die Heringe jetzt so teuer sind!“

„Was kostet 'n Fisch? Fünfschgen Pfennig! Is ja wohl nich möglich!“ rief der Affessor mit vollen Backen, indem er sich noch einen angete; „das ist ja peßbittig; ungläublich billig für 'n köstlichen Bissen!“

„Nur mach?“ — An weiteren Darlegungen wurde die Frau verhindert durch neue Kundschaf.

Ein kleines, armfelig gefledetes Mädchen verlangte zwei Salzheringe „von die gesundlichen.“

Die Krämerin legte das Gewünschte auf braunes Strotpapier und die Kleine öfnete die Faust mit einer Anzahl Kupfermünzen über dem Ladentische. Sie war schon wieder in der Thür mit ihrem Einkauf, als die Frau sie zurückrief.

„Aee, mein Dobter, holla — hier — is nich! — Pa seßhen noch zwee Feringe! Die kosten jetzt achte des Stid.“

„Aber id' hab' doch nich mehr“, sagte das Kind weinerlich, „un bet soll zum Mittagbrod, un Mutter.“

„Kann ich nich, mein Dobterchen, loß' mit selbst so velle — die Heringe sin deirer je worden. Hier hofte es denn ein seßß Feringe rebühr.“ —“

Die Krämerin konnte dem „Herrn Doktor“ auf ein Zwangsmarkstück nicht gleich herausgeben. Glücklicherweise fand er noch in der Bilettsche seines Parlaments eine genügende Anzahl Nidel — denn er hatte es nun sehr, sehr eilig.

Die Pflicht rief — Hilfsbarbeiterchaft — Reichthum — indirekte Steuern. —“



Der Sternenhimmel in der Fastnachtszeit 1900.

Der Schütze zielt auf die beiden raufenden Berliner Zwillinge, während der Wassermann den Widder zu scheitern sucht, daran aber von einer braven Jungfrau gehindert wird. Die Waage ist aus dem Gleichgewicht geraten, da der Krebs sich an eine Schale angeklammert hat. Der Löwe wird vom Skorpion gegigelt und der Stier rennt sich den Schädel an einer tiefen Mauer ein. Der große Bär als der Mittelpunkt der Reaktion trinkt einen Riesenschnap und der dumme Steinbock ist gefällig genug, dem Ungeheuer als Katerfrühstück zwei faure Heringe (Fische) zu präsentieren. Dazu singt die Wasserschlange mit Begleitung auf der Feier das Lied an Regir.

Im Verlage von J. F. W. Dietz Nachf. (G. m. b. H.) in Stuttgart erscheint:

Das Arbeiterrecht

Rechte und Pflichten des Arbeiters in Deutschland aus dem gewerblichen Arbeitsvertrag, der Unfall-, Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung unter besonderer Berücksichtigung des bürgerlichen Gesetzsbuchs.

Dem „Arbeiterrecht“ angeschlossen ist der

Führer durch das Bürgerliche Gesetzbuch

Von Arthur Stadthagen, M. d. R.

Das für Jedermann unentbehrliche Werk wird in 22 Lieferungen à 20 Pf. erscheinen. Alle Buchhandlungen und Kolportiere nehmen Bestellungen entgegen. Prospekte und Sammelmateriale gratis.

Werkstätten-Kolportiere können einen reichen Nebenverdienst erzielen.

Wir empfehlen:

Einbanddecken für den Wahren Jacob

für die Jahrgänge 1894, 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899.

Preis der Teile in 1.—

Die Decke ist in Exemplaren in vier Farben mit eleganter Verzierung und Goldrand hergestellt; sie hat sich in Folge ihrer geschmackvollen Ausföhrung viele Freunde erworben.

Gebundene Jahrgänge des Wahren Jacob.

Es liegen vor die Jahrgänge 1894, 1895, 1896, 1897, 1898 u. 1899.

Preis pro Band M. 4.—

Verlag von Joh. Sassenbach, Berlin.

Die Kunst des Allerthums

(Vademecum für Museumbesucher).

** Von Johannes Gauke. **

Preis 15 Pfennig.